

WOHNEN

Spezial

APRIL 2024

California Dream

Ein Berliner Vintage-Möbelhändler und sein Haus von Ray Kappe

Softspot Teppich

Traditionell oder modern: Die besten Berliner Geschäfte

Berlin Design Week

Innovative Design-Konzepte im Peter-Behrens-Bau



tipBerlin

Mehr Oper bitte!

Das tipBerlin PLUS-Abo mit neuer Prämie



Neue Prämie
Die Deutsche Oper Card:
30% Ermäßigung auf
bis zu zwei Karten und
exklusives Vorkaufsrecht



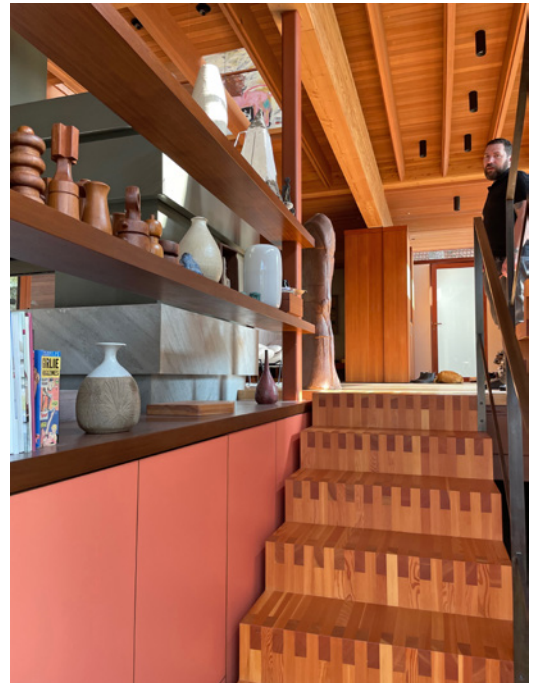
www.tip-berlin.de/abo

Ihre Prämie: Deutsche Oper Card 24/25 im Wert von 75€. Sie gewährt Ihnen eine Ermäßigung von 30% für bis zu zwei Karten je Vorstellung auf der großen Bühne im Gültigkeitszeitraum dieser Karte. Ausgenommen sind Vorstellungen im Foyer und der Tischlerei, Vorstellungen des Staatsballetts Berlin, Fremd- und Sonderveranstaltungen sowie die Festliche Opernacht. Mit der Card genießen Sie zudem ab dem 11. April ein dreiwöchiges exklusives Vorkaufsrecht für alle Vorstellungen der kommenden Saison. Eine Kombination mit anderen Rabatten und Ermäßigungen ist ausgeschlossen. Im tipBerlin-PLUS-Abo: 12 Ausgaben, inkl. ePaper, zwei Editionen im Jahr geschenkt und exklusivem Newsletter mit Angeboten, Gewinnspielen und vergünstigtem Zugang zu den tipEvents

Foto: Deutsche Oper; Der Zwerg / Elena Tsallagova | AGB: www.tip-berlin.de/agb | Tip Berlin Media Group GmbH, Müllerstraße 12, 13353 Berlin

Liebe Leserinnen und Leser,
das Thema Wohnen geht uns
hautnah. Schließlich ist die
Wohnung der Ort, an dem wir
viel Zeit verbringen – im besten
Fall die schönste Zeit des
Tages. Der Berliner Lars Triesch
(Foto r. o.) hat einen licht-
durchfluteten Wohn-Traum für
seine Familie und sich erfüllt.
Viele Trends, Ideen und schöne
Dinge finden Sie ebenfalls in
diesem Heft.

Viel Wohnfreude wünscht
Ihre tip-Redaktion



IMPRESSUM

Tip Berlin Media Group GmbH
Müllerstr. 12, 13353 Berlin

Geschäftsführung Robert Rischke
Redaktion Stefanie Dörre (V.i.S.d.P.),
Stefan Sauerbrey, Ina Hildebrandt,
Jenny Watkinson (Foto)

Grafik Jenny Watkinson

Anzeigen Robert Rischke, Michelle Thiede
(Ltg.), Iris Karlinski

Druck MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

INHALT

	SEITE
Ein Präriehaus steht am Waldrand in Kleichmachnow	4
Wohntrends vom Salone del Mobile in Mailand	10
Die Berlin Design Week im denkmalgeschützten Behrensbau	14
Teppiche: Interview mit Claudia Diedenhoven und Thomas Wild	16
Tolle Berliner Teppich-Brands und Geschäfte	18
Der Garten im besten Licht: Beleuchtung für draußen	22
Schöne Dinge für draußen	26
Schöne Dinge für drinnen	28
Der Hocker als Designobjekt: Zwei besonder Stücke	30



Viel Licht: Das Traumhaus zum Wohnen

„So wollte ich wohnen“

Westcoast im Südwesten von Berlin: Der Vintage-Experte

Lars Triesch hat sich in die Häuser des Architekten Ray Kappe schockverliebt – und sich eines davon in Kleinmachnow gebaut

Text: Iris Braun Fotos: Juergen Nogai

Ein Präriehaus steht am Waldrand in Kleinmachnow wie es amerikanischer nicht sein könnte. Ein richtiger Midwest-Southwest-Traum nach Entwürfen des kalifornischen Architekten Ray Kappe: Aus Holz, Glas und Beton, der in dieser filigranen und doch robusten Kubatur genauso gut in Palm Springs die Pools beschatten wie in Montana in den Weiten der Hügelandschaft verschwinden könnte.

Allerdings tritt aus dieser Holz-Haustür, die fast übergangslos mit der in Redwood verkleideten Fassade verschwimmt, dann aber nicht Kevin Costner. Sondern unter den auskragenden Holzbalken steht der Berliner Möbelhändler und Unternehmer Lars Triesch. Was in diesem Fall gut ist, jedenfalls wenn man sich für Interieur und Architektur interessiert. Denn Lars Triesch ist der Gründer von „Original

in Berlin“ und damit so etwas wie eine Berliner Instanz in Sachen gehobene Vintage- Möbel, eine ebenso nahbare wie geschäftstüchtige und gut vernetzte Instanz.

Und jemand mit gutem Ruf in Sachen Mid-Century-Furniture, sowie deren Aufarbeitung in eigener Tischlerei und Polsterei. Nicht alle dürften sich in diesem umkämpften, weil sehr lukrativen, Markt so viel Mühe geben.

Aber wenn es um die epochengerechte Einschätzung, Instandsetzung und Aufarbeitung von Lampen, Sofas, Stühlen oder Teppichen geht, kennt Triesch in Sachen Recherche und Akribie kein Pardon. Wie das aussieht, kann man auf der aufwendig gestalteten eigenen Webseite, aber auch auf Social Media verfolgen: „Ich versuche, die Leute mitzunehmen, um zu zeigen, wie wir Stücke überhaupt finden. Und um transparent zu machen, dass danach die Arbeit eigentlich erst anfängt. Weil man herausfinden muss, was das Teil für eine Geschichte hat, um es zum Beispiel richtig einordnen und dann restaurieren zu können.“

Was seine Kollektionen entsprechend teuer macht, gerade für Berliner Vorstellungen, die sich bei Vintage-Sachen oft noch an Flohmarkt-Preisen orientieren. Allerdings ist Original in Berlin dort auch nicht zu finden, sondern seit 2012 auf 1.000 formschönen Quadratmetern an der Karl-Marx-Allee, und seit kurzem auch in Charlottenburg. Und weltweit, denn Triesch kauft und verkauft mittlerweile erfolgreich international an einen Kreis von Menschen, die sich Sofas aus den 1950ern von Minotti, Lampen von Josef Hurka oder Sessel von Eero Saarinen leisten können und wollen.

Akribie, Liebe zum Detail und eine große Beharrlichkeit, dazu den unbedingten Willen, einen Traum zu verwirklichen: Aus diesen Gründen ist dieses Haus nicht einfach irgendeine weitere Angeberhütte im Berliner Umland. Denn auch wenn mittlerweile doch einige neue Häuser durchaus gute Architektur aufweisen, werden sie aber auch genauso oft mit üblem Oligarchen-Interieur gleich wieder verhunzt. Und das wäre in diesem Fall besonders schlimm, denn das Haus von Triesch steht schon gut in der Brandenburger Landschaft. Denn auch wenn Kleinmachnow wirklich nicht Montana und schon gar nicht L.A. ist – mit seinem Anteil an Nadelbäumen scheint an einem sonnigen Tag durchaus etwas von der kargen Schönheit der Südwest-Staaten hier auf.

Doch wie gelungen das Haus wirklich ist, wird vor allem innen klar. Wenn

„Denn ich wollte einfach ein echtes Ray-Kappe-Haus, keinen deutschen Nachbau, keine deutsche Konstruktion aus dem Lehrbuch, der ein bisschen Westküste übergestülpt wurde“

man erlebt, wie diese Landschaft und das Licht förmlich durch die Glasflächen, die Fensterbänder, Terrassentüren, Oberlichter, Lichtschächte von oben und von den Seiten in das Haus hineinfließt. Denn Lars Triesch ist nicht ohne Grund ein absoluter Fan des kalifornischen Architekten und Hochschullehrers Ray Kappe, der Frank Lloyd Wrights Idee eines Prärie-Hauses (Praerie-House), das sich trotz sehr klarer Linien organisch mit der Landschaft verbindet, aus den 1920/1930 Jahren in die Gegenwart fortgeführt hat und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts 100 Häuser in diesem Stil vor allem in Kalifornien gebaut hat. Unter anderem 1967 auch sein eigenes Haus in Pacific Palisades, das Triesch 2016 in einer TV-Dokumentation gesehen hatte – er war schockverliebt: „So wollte ich wohnen.“

Seitdem war klar, dass es genauso ein Haus sein soll, wenn er mal selber baut. Und am besten von Ray Kappe persönlich entworfen.

Amerikanischer Traum, deutsche Bauverordnung

Und das mit dem selbst Bauen ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn Triesch war bei diesem dreijährigen Projekt nicht nur unermüdlicher Koordinator, sondern auch gleich Bauleiter und Generalunternehmer in einer Person. Nachdem er den 2019 verstorbenen Kappe, sowie dessen Söhne und Nachfolger Ron und Finn, bei einem Besuch in den USA von seinem dringenden Wunsch, ein original Kappe-Haus bei Berlin bauen zu wollen, das erste und einzige in Deutschland, überzeugen konnte, haben sie ihm die entsprechenden Entwürfe und Grundrisse ausgearbeitet. Dabei hat er ihnen völlig freie Hand gelassen: „Lediglich meine Begeisterung für Kappes Holzkonstruktionen und die offenen Grundrisse aus den 1960/70er habe ich erwähnt, und dass wir hier als Familie dann zu viert wohnen wollen“, so Triesch. Und dass er die Holzart Redwood, eine Art immergrüner Mammutbaum, ebenfalls ziemlich schätzt. Was von Kappe-Architekten ab 2020 an Entwürfen zurückkam, war dann auch genau das, was Triesch haben wollte – noch nicht ahnend, dass auf diese Pläne und das angedachte Material noch ein schwerer Realitätscheck mit der deutschen Bauverordnung unter anderem in Sachen Energieeffizienz wartete – sowie natürlich ganz allgemein das deutsche Wetter.

Bei einem Gespräch mit Christof Weissenseer, dem Chef einer großen österreichischen Holzmanufaktur, der sich durchaus zutraute, die Wände- und Decken-Konstruktionen der Amerikaner entsprechend den Plänen umzusetzen, und das später auch erfolgreich tat, wurde klar, dass Triesch neben seinem Enthusiasmus vor allem jemanden braucht, der das ganze Konstrukt für die deutschen Behörden in etwas übersetzt, womit die wiederum arbeiten können.



Und tatsächlich fand er wie so oft bei dem Projekt ähnlich begeisterte Mitstreiter:innen, die sich mit ins Abenteuer warfen. War es bei der Beschaffung des seltenen Redwood-Holzes für den Innenausbau eine kleine Firma aus Oakland und eine aus Kalifornien, die nicht nur die Menge beschaffen konnten, sondern auch die hohen Qualitätsansprüche von Triesch und den Kappe-Architekten an das Holz erfüllen konnten, kam dann in Berlin die Architektin Elena Brasioli von Arte Domus/Quattro Architectura dazu. Und die konnte dank ihrer Erfahrung mit der amerikanischen Holzbauweise die amerikanischen Pläne übersetzen und den deutschen Behörden zur Autorisierung vorlegen. Und die wurden tatsächlich auch abgenommen, auch wenn Themen wie Dämmung, Heizung, Lüftung einiges an Flexibilität von allen Seiten verlangten. Und der HTWK Leipzig war auch so einiges zu verdanken, denn hier wurden technische Lösungen für bauphysikalische Probleme in Sachen Dämmung bzw. eben weniger Dämmung

gefunden, die dann auch wiederum die Behörden überzeugten.

Und natürlich war es Lars Triesch selbst, der nicht nachließ in seinem Bemühen, es richtig machen zu wollen: „Denn ich wollte einfach ein echtes Ray-Kappe-Haus, keinen deutschen Nachbau, keine deutsche Konstruktion aus dem Lehrbuch, der ein bisschen Westküste übergestülpt wurde“, wie er betont. Und das bekam er auch. Was dort steht, ist definitiv ein amerikanisches Haus nach amerikanischen Plänen, mit amerikanischen Maßen (1,5 Inch halten die meisten Holzbalken zusammen), mit drehbaren Fenstergriffen und mit einem Erdgeschoss, wie es in seiner Großzügigkeit und der Größe des Kamins kaum amerikanischer sein könnte. Alles auf den Punkt umgesetzt von lokalen Handwerker:innen aus Kreuzberg und dem Berliner Umland.

Sonnenlicht, Wasser, Steine und Bäume

Und es gibt natürlich in dem mittlerweile Triesch Residence ge-

Westcoast im Südwesten:
Prärie-Haus unter Kiefern

nannten Bau auch kein Interieur, das diesen gelungenen Eindruck stört. Denn hier passt alles zusammen: „Das hier ist zwar unser Wohnhaus, aber gleichzeitig natürlich auch eine Visitenkarte für unsere Läden und unser Business“, wie Triesch sagt. Und daher wurde es auch innen entsprechend gestaltet, unter anderem mit Möbeln, die ebenfalls auf Entwürfen des Architekten Ray Kappe beruhen. Neun dieser Entwürfe für Sofa, Tische und Sideboards hat Lars Triesch jetzt auch exklusiv aus eigener Herstellung im Vertrieb.

Und es gibt noch etwas, was das Haus zu einem gelungenen Wurf macht. Architektin Elena Brasioli konnte nicht nur mit den Behörden helfen, sondern auch bei den neuralgischen Punkten Licht und Farbe. Dafür ließ sie zunächst die Familie Triesch aus einem Farbfächer bevorzugte Töne wählen und glich



Treffpunkt der Familie: Küche und Essbereich, der große Esstisch ist ein Ray Kappe-Entwurf

die dann mit den original Ray-Kappe-Farben ab, die dafür vor Ort in den USA mit einem Farbscanner gescannt und archiviert worden waren. Dazu kam noch eine Recherche zu den historischen amerikanischen Farbpaletten, unter anderem der von Frank Lloyd Wrights Fallingwater Haus, die sich eng an der dortigen Natur orientieren und Sonnenlicht, Wasser, Steine und Bäume als Farbinspiration aufführen. In der Triesch Residence dominieren jetzt entsprechend ähnliche Farben, die abgetönt und kräftig zugleich sind. Erdige Töne, die die Naturnähe des Hauses betonen. Und die die perfekte Ergänzung zu der Architektur darstellen, sowie einen zurückhaltenden Hintergrund für Kunst und weitere Möbel, die die Ray-Kappe-Einbauten ergänzen.

Kalifornisch-japanisch-brandenburgische Gartenlandschaft

Denn es fanden auch Sachen aus Trieschs eigenem Vintage-Fundus den

Weg in das Haus: „Da wechseln wir aber auch bestimmt mal etwas aus, das muss nicht alles immer so bleiben“, so Triesch weiter. Im Moment ergänzen den großen Wohnbereich zum Beispiel Noguchi-Lampen und Saarinen-Sessel und nehmen die fließenden, organischen Übergänge des Hauses zwischen Wohn- und Essbereich auf. Und auch die dazu gewählte Kunst sitzt hier gut, unter anderem oberhalb des ebenfalls von Ray Kappe entworfenen Esstisches mit einer Aluminium/Gold Maske des Berliner Künstlers Michael Sailstorfer.

Und auch draußen passen die beiden skulpturalen Brunnen des Keramik-künstlers Stan Bitters perfekt in die die kalifornisch-japanisch-brandenburgische Gartenlandschaft, ein Gemeinschaftsprojekt des US-Gartendesigners Richard Grigsby, interpretiert und für Kleinmachnow umgesetzt vom japanischen Gartengestalter Norifumi Nishio-ka. Von hier schaut man zwar nicht in die amerikanische Weite, aber immer-

hin auch nicht direkt den Nachbarn auf den Grill. Stattdessen fällt das Auge auf ein ähnlich schönes Auto, vintage, passend zum Haus. In mehr als einer Hinsicht, denn Lars Triesch hat den alten Alfa Romeo erst kürzlich gekauft. Und erst im Nachhinein herausgefunden, dass der Vorbesitzer, ein Charles Gregory Walsh, nicht nur Partner des Architekten Frank Gehry war, sondern auch ein Lehrer am Southern California Institute of Architecture, das wiederum von Ray Kappe gegründet wurde. „Ich dachte, ich fall um, als ich das in den Papieren gesehen habe“, sagt Lars Triesch. „Was für ein unglaublicher Zufall. Aber wahrscheinlich sollte das so sein, dass das Auto jetzt hier steht.“

Original in Berlin Karl-Marx-Allee 8, Friedrichshain, Do+Fr 10–17 Uhr, Sa 12–16 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 60 93 60 46, www.originalinberlin.com

Viele weitere Modelle
finden Sie auch
auf unserer Website.



Viele weitere Modelle finden Sie
auch auf unserer Website.



Ef fe ktvoll.

**Design vom
Feinsten.**

Modular, funktionell
und hochkarätig –
gestalten Sie
Ihre Möbel nach
Ihren individuellen
Ansprüchen und
räumlichen
Gegebenheiten.

Wir beraten, liefern
und montieren.
Service aus einer Hand
seit 25 Jahren.



Viele weitere
Modelle
finden Sie
auch auf
unserer
Website.



ferro ^{fe}
WOHNEN & ARBEITEN